

Henny Heudens-Mast Kennen Sie Hyoscyamus?

Leseprobe

[Kennen Sie Hyoscyamus?](#)

von [Henny Heudens-Mast](#)

Herausgeber: Irl Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b3860>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



HYOSCYAMUS Fall Nr. 3

Brustkrebs

Dies ist der Fall einer Frau, etwa 55 Jahre alt, die ich sehr gut kenne, da ich ihre Kinder seit zehn Jahren behandelt habe. Sie hatte keine eigenen Kinder und adoptierte sechs Kinder. Sie adoptierte immer zwei auf einmal und hatte innerhalb von zwei Jahren sechs Kinder. Sie war sehr besorgt um ihre Kinder und rief häufig an oder machte einen Termin bei jeder kleinen Beschwerde. Die Kinder hatten ein paar Probleme, aber nichts wirklich Gravierendes. Die Frau war mit der homöopathischen Behandlung zufrieden und es ging den Kindern sehr gut.

Eines Tages rief sie mich an und wollte einen Termin für sich, da sie sehr besorgt war wegen eines Knotens in ihrer Brust. Sie wurde zu einem Facharzt geschickt und am nächsten Tag kam der Anruf: *"Ich habe Krebs; ich muss operiert werden. Morgen muss ich ins Krankenhaus."* Sie ging ins Krankenhaus und kam nach einigen Tagen wieder nach Hause. Sie brauchte Bestrahlungen und wir vereinbarten einen Termin, sobald sie mit den Bestrahlungen fertig war. Ich wusste schon viel über sie, weil ich sie schon öfter gesehen hatte. Ich wusste, dass sie viel Zeit brauchen würde, um sich auszudrücken. Nur langsam begann sie, ihre Symptome zu erzählen und sie war sehr bedacht auf jede Kleinigkeit. Details waren für sie sehr wichtig.

Beim ersten Termin fragte ich sie, wie sie sich fühlte und sie sagte: *"Ich kümmere mich nicht um meine Kinder. Ich tue nichts mehr für sie. Ich mache gar nichts; ich kümmere mich nicht um den Haushalt; ich koche nicht. Ich rede nicht mit ihnen. Ich sitze in einem anderen Zimmer — dort habe ich mein Bett, meine Bücher, mein Tagebuch. In mein Tagebuch schreibe ich alles, was ich fühle. Ich bin zu gut für dieses Leben; niemand versteht mich; jeder Mensch denkt, ich wäre eine Patientin. "* und sie bat mich: *"Schreiben Sie nichts auf; schreiben Sie bitte nichts in die Patientenakte hinein. Ich bin keine Patientin. Ich bin ein gesunder Mensch. Ich bin nicht krank. Alles was ich mir wünsche, ist eine Freundin."*

HH Welche Symptome haben wir schon? TN

Hochmut.

HH **Hochmut!** Sie ist besser als alle anderen. Was noch? Sie meidet Gesellschaft, sitzt in einem kleinen Zimmer und tut nichts. *"Ich brauche nur eine Freundin!"* Aber sie hat keine Freundin; alle sind gegen sie. Was haben wir?

TN Misstrauen.

HH **Misstrauen**, und das **verlassene Gefühl**, die **Einsamkeit**, die wir häufig in *Hyoscyamus* sehen.

Wie hat sich dies entwickelt? Ich habe sie so nicht gekannt und fragte, weshalb sie jetzt so enttäuscht wäre, da ihre Operation doch so gut verlaufen sei? Ich hatte Briefe vom Facharzt, die bestätigten, dass alles in Ordnung und sie objektiv gesehen gesund sei. Dann fragte sie: *"Können Sie meine Freundin sein?"* Wenn mir ein Patient diese Frage stellt, fällt mir die Antwort sehr schwer. Ich möchte nicht mit meinen Patienten befreundet sein. Ich bin freundlich gegenüber jedem Patienten. Mir ist es wichtig, dass sie mir vertrauen und alles erzählen können. Wenn ich aber mit ihnen eine Freundschaft beginne, verliere ich sie als Patienten. Es fehlt über kurz oder lang die entsprechende Distanz und ich kann ihnen dann nicht mehr richtig helfen, was zu ihrem Verlust führt. Nach meiner Erfahrung muss ich sie zu einem anderen Homöopathen schicken, der objektiver sein kann. Das ist meine Einstellung zu diesem Thema. Darum fiel es mir schwer, die Frage ehrlich zu beantworten. Viele Gedanken schwirrten in meinem Kopf herum, was sie bemerkte und sagte: *"Sehen Sie? Sie kennen mich seit vielen Jahren, aber nicht einmal Sie sind meine Freundin."* Ich habe sie nicht unterbrochen. Ich habe darüber nachgedacht.

Derweil erzählte sie aus ihrem Leben. Der Facharzt, der ihre Brust operiert hatte, war ein junger Mann, etwa 38 Jahre alt, und sie verliebte sich in ihn. Sie war 54 und erklärte mir: *"Es ist nicht die Liebe, die jeder für Liebe hält. Es ist eine tiefe Empfindung von Liebe. Er ist ein besonderer Mensch, und ich liebe ihn. Es ist nicht, dass ich mit ihm schlafen möchte oder so etwas, sondern ich schreibe ihm Briefe, Gedichte. Ich bin zu ihm gegangen und habe gefragt, ob er mich in seiner Praxis brauchen könnte, um ihm und seinen Patienten Gutes zu tun."* Sie fuhr fort: *"Ich habe dann einen Brief von ihm bekommen. Sie dürfen ihn lesen."* Darin hatte der Facharzt von Hand geschrieben, dass, obwohl er sie für einen besonderen Menschen hielt, er als Arzt, und nicht Psychiater, der Meinung war, dass ein

Psychiater eher in der Lage wäre, ihr weiter zu helfen. Der Brief war sehr freundlich geschrieben und ich fand diese Antwort sehr sympathisch. Er hätte einfach seiner Sekretärin etwas diktieren können, aber er hatte ihn von Hand geschrieben. Sie war schockiert über den Brief. *"Warum schickt er mich weg? Ich bin so ein besonderer Mensch! Ich bin so sensibel. Ich bin viel besser als alle anderen. Warum schickt er mich weg?"* Das war der Kern ihrer Trauer.

TN Kann man

Gemüt/Mind; WAHNIDEE, Einbildung/DELUSIONS, imaginations; falsch/wrong; Unrecht erlitten zu haben/suffered, has (7): adam., bac., chin., **Hyos.**, lach., lyss. naja

in Betracht ziehen?

HH Ja, das kann sein. Welche Symptome können wir im Repertorium finden, die ihren Zustand beschreiben? Zwei Sachen:

Gemüt/Mind; BESCHWERDEN durch/AILMENTS from; Liebe, enttäuschte, unglückliche/love, disappointed, unhappy (40): acon., am-c., androc., ant-c., **Aur.**, beil., bufo, cact, calc-jx, caust., cimic., coff., com., con., dig., hell., **Hyos.**, **IGN.**, iod., kali-c., kali-p., lach., **Nat-m.**, nux-m., nux-v., orig., ozone, **Ph-ac.**, phos., pitu-a., psor., sac-alb., sep., scq-s., **STAPH.**, stram., sulph., tarent., til., verat.

und das gleiche Symptom, das wir in dem vorigen Fall hatten:

Gemüt/Mind; HOCHMUT, Arroganz, Stolz, Überheblichkeit/HAUGHTY (67) acon., agar., alum., anac., arn., ars., asar., aur., bac., beil., calc., cann-i., cann-s., carc., caust., chin., cic., cina, coloc., con., cupr., dulc., ferr., ferr-ma., gran., graph., grat., guai., harn., hell., hep., hyos., ign., ip., kali-i., kola., lac-leo., lach., lap-gr-m., lap-mar-c., lil-t., **LYC.**, merc., mosch., myric., nat-m., nitro-o., nux-v., pall., par., phos., **PLAT.**, puls., rob., sabad., sec., sep., sil., squil., staph., stram., stront-c., **Sulph.**, thuj., tung., **Verat.**, verat-v.

Und dann sagte sie: *"Es ist nicht so, dass ich mich umbringen würde, dass ich Selbstmord begehen würde, aber ich habe das Gefühl, dass etwas in mir steckt, was mich höher als andere Menschen macht. Sie können nicht*

fühlen, was ich fühle. Sie können nicht sehen, was ich sehe. Ich habe das Gefühl, es gibt keinen Menschen, der mich wirklich versteht." Auf meine Frage: *"Aber Sie sind doch verheiratet. Was ist mit der Beziehung zu Ihrem Mann ? "* Antwortete sie: *"Hmmm, mein Mann. Er ist der Vater meiner adoptierten Kinder. Und er sorgt für uns, zieht Gemüse im Garten, hilft mir viel im Haushalt. Er verdient sein Geld, aber er ist nicht gebildet. Er hat nicht studiert wie ich. Er ist einfach ein Mann."* Dann fragte ich: *"Wie verstehen Sie sich auf der sexuellen Ebene? "* Nach einer Weile erzählt sie: *"Ich habe noch nie mit meinem Mann geschlafen, weil ich es schmutzig finde. Tiere tun so etwas. Ich will es nicht tun."* Nach einer Weile fügt sie hinzu, noch nie in ihrem Leben Geschlechtsverkehr gehabt zu haben. Nicht einmal für den Arzt hatte sie sexuelle Gefühle, nur das Bedürfnis, ihm zu helfen, mit ihm zusammen zu sein, für ihn zu sorgen, Briefe zu schreiben, mit seinen Patienten zu reden, nett und liebevoll zu sein.

Ich konnte mir bei dem Gespräch keine Notizen machen, weil sie mich darum gebeten hatte. Sie wollte nicht in meine Patientenakte kommen, sondern meine Freundin sein. Zum Schluss sagte sie: *"Ich weiß, dass sie daran denken, mir ein Mittel zu geben. Ich werde nie ein Mittel nehmen, weil ich nicht krank bin. Kranke Menschen brauchen Mittel. Ich bin gesund, aber niemand versteht mich."*

Was konnte ich tun? Ihrem Mann oder ihrer Tochter das Mittel mitgeben, damit sie es ihr heimlich geben konnten? Aber das widerstrebt meiner innersten Natur! Ich bin der Meinung, man muss den Patienten irgendwie dazu bringen, das Mittel freiwillig zu nehmen. Ich war am Überlegen als sie sagte: *"Okay. Ich hoffe, ich darf Ihnen über meine Gefühle schreiben. Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe. Sie sind mir eine gute Freundin. - Vielen herzlichen Dank. Falls ich mal Hilfe brauche, darf ich Sie anrufen? "* und sie küsste mich zum Abschied.

Einen Monat später rief sie mich an, sie wolle mit mir sprechen. Sie kam zu mir und es war wie beim ersten Mal: sie saß still, schaute mit ihren dunklen, tiefen Augen ins Leere und fing langsam an, über ihre Gefühle zu sprechen. Es sei sehr schlecht zu Hause; ihr Mann wisse ihre Güte und Schönheit nicht zu schätzen. Und am Schluss wieder: *"Vielen Dank, dass Sie mir zugehört haben; ich will kein Mittel nehmen. Darf ich um Ihre Hilfe bitten, falls ich sie brauche? "- "Ja, gerne."* Und das war alles.



Henny Heudens-Mast

Kennen Sie Hyoscyamus?

52 Seiten, kart.
erschienen 2007



bestellen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de